

Es schwingt sich aus der dunklen Nacht der Tag, der  
sonnenklare fort;  
So floh aus dieser Welt voll Trug dein Geist, der  
ewigwahre, fort!  
Es blieb der Leib der Erde nur, die Seele kehrte heim  
zu Gott,  
Wie sich zum Himmel schwingt der Rauch des Opfers  
vom Altare fort.  
Zwar weint das Auge noch, es preßt die Hand das  
tiefbeklomm'ne Herz:  
Du bist uns ja auf immerdar, nicht nur auf kurze  
Jahre, fort;  
Doch sah'n wir sieghaft deinen Geist abstreifen alles  
bange Leid:  
So schüttelt wohl den Erdenstaub der Nar vom Flügel-  
paare fort;  
Noch blickt das Auge nicht empor dir nach, noch sinkt  
es thränenschwer  
Zum Grabe, drauf der Epheu blüht mit immergrünem  
Haare fort;  
Mag er verwelken, mag der Stein zerfallen, der den  
Hügel deckt:  
Du lebst! Dein Angedenken trug man nicht mit deiner  
Bahre fort!

---